

Indiens Kommunisten für Frieden und Fortschritt

Von Bernd Biedermann

Als die Kommunistische Partei Indiens (KPI) im vorigen Frühjahr ihren XI. Parteitag durchführte, stand vor ihr die dringende Aufgabe, die Strategie und Taktik der Partei nach der Niederlage der Kongreßpartei und der Abwahl der Regierung Frau Indira Gandhis neu festzulegen. Denn sie hatte in Verwirklichung der auf dem X. Parteitag beschlossenen taktischen „Linie der Einheit und des Kampfes“ als Partner des Indischen Nationalkongresses (INK) und der von ihm gestellten Regierung in der den Unterhauswahlen vorangegangenen Zeit in den Augen von Teilen der Wählerschaft an politischer Selbständigkeit verloren und analog dem INK bei den Wahlen Einbuße erlitten. Diese Fakten waren Anlaß zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der bisherigen Politik der Partei sowohl in ihren Führungsgremien als auch in den Grundorganisationen. Nach ausführlicher Beratung der Dokumentenentwürfe für den XI. Parteitag wurde von den Delegierten im Namen der 546 000 Mitglieder festgestellt, daß die avantgardistische Partei des indischen Proletariats als eigenständige politische Kraft um eine Massenbasis kämpfen muß. Schlußfolgerung aus dieser Erkenntnis war, daß die Kommunistische Partei Indiens auf die Stärkung der eigenen Reihen, der eigenen

unabhängigen Aktionsfähigkeit orientiert. Jegliche längerfristige und allgemeine Verkettung ihrer Politik mit den bürgerlichen Parteien lehnt sie ab. Die IKP hat die Aufgabe in Angriff genommen, sich der regierungstragenden Janata - Partei und der Kongreßpartei, die von Frau Indira Gandhi geführt wird, als selbständige dritte politische Kraft entgegenzustellen. Kern dieser politischen Kraft soll die einige kommunistische Bewegung Indiens sein, um die sich die jetzt noch in verschiedenen Parteien oder Organisationen angesiedelten linken und demokratischen Kräfte des Landes gruppieren sollen. Nach dem XI. Parteitag wurde die Generallinie der Partei in einer Vielzahl von politischen

Veranstaltungen erläutert; die Parteiführung leitete eine Reihe konkreter Maßnahmen zu ihrer Realisierung ein. Ein wichtiges Ereignis im politischen Leben des Landes war die Aufnahme von Gesprächen zwischen Abordnungen des Politbüros des Nationalrates der KPI und des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Indiens (Marxisten). Die Gespräche sind ein positives Zeichen, auch wenn sie nicht sofort und nicht in jedem Fall Meinungsverschiedenheiten beseitigen. Sie ermöglichen den politischen Dialog und die Abstimmung darüber, wie der Massenkampf gegen den Angriff der Reaktion auf die demokratischen Errungenschaften der indischen Werktätigen zu führen ist.

Zusammenarbeit mit den demokratischen Kräften

Ein Höhepunkt in der politischen Arbeit der KPI in der seit dem XI. Parteitag verflochtenen Zeitspanne war eine vom Mitglied des Politbüros des Nationalrates der Partei und Abgeordneten des Unterhauses M. N. Govindan Nair angeführte Agitationskampagne („Padayatra“). Mehr als 330000 Mitglieder und Sympathisanten stellten durch Fußmärsche über das Land, bei denen sie im politischen Gespräch den unmittelbaren Kontakt zwischen der Partei und den werktätigen

Massen vertieften, eine engere Verbindung zwischen Partei und Volk her. Diese spezifische Form des Kampfes war die erste landesweite politische Aktion einer Partei nach den Parlamentswahlen 1977. Sie bot Gelegenheit, die Notwendigkeit und Dringlichkeit der gemeinsamen Aktion für den Schutz der Interessen der Werktätigen vor breiten Kreisen der Bevölkerung zu erläutern. Die Aktionsfähigkeit und Aktionsbereitschaft der marxistisch-leninistischen Partei Indiens als